



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., je es weitere
bis zu 5 Exemplaren druckt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oester. Währung.

Expedition: Berlin NW., Martiniden-
felde, Kaiserin-Augusta-Allee 15. Alle
Postanstalten und Zeitungs-Spedi-
tionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. — Arbeitsmarkt
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

Für Zustellung vor Ort unter
Schiffre durch die Expedition resp.
Expedition werden 20 Pf. = 12 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Denz.
Berlin NW., Martinidenfelde,
Kaiserin-Augusta-Allee 15.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 37.

Berlin, den 14. September 1888.

Fünftehnter Jahrgang.

Amflicher Theil. Zur gefälligen Beachtung!

Das Bureau des Gewerkevereins befindet sich vom
1. Oktober d. J. ab in

Charlottenburg bei Berlin
Englischestr. 24 u. II.

Wir ersuchen demgemäß, die Sendungen vom genannten Tage
ab wie folgt zu adressiren:

1. alle Zuschriften, welche lediglich die **Rassenverwaltung**
betreffen (Quartalsabschlüsse und die darauf bezügliche Korrespondenz,
An- und Abmeldungen, sowie Uebertritte von Mitgliedern, Änder-
ungen in der Versicherung, Remittirungsgefühle u.) sowie alle **Geld-**
sendungen

an den **Hauptkassier** **Hrn. J. Bey**, Charlottenburg bei
Berlin, Englischestr. 24 II.

2. alle Anfragen und Anträge betreffend die **Arbeitslosen-Unter-**
stützung, die **Unterstützung** nach § 39, die **Nothfall-Unterstützung**, die
Festsetzung und **Berechnung** von **Fahrtkosten** und **Umzugs-** bzw. **Ueber-**
hebungs-kosten, alle den **Rechtschutz** und die **Agitation** betreffenden
Anfragen und Anfragen, desgleichen alle Anfragen betreffend **Aus-**
legung der **Statuten** und **Reglements**, sowie betreffend die **General-**
raths-, **Vorstands-** und **Generalversammlungsbeschlüsse**, kurz alle nicht
lediglich die **Rassenverwaltung** betreffenden Zuschriften

an den **Hauptgeschäftsführer** **Hrn. Georg Denz**, Charlottenburg
bei Berlin, Englischestr. 24 II.

An den **Hauptgeschäftsführer** sind außerdem alle Zuschriften für die
Redaktion zu richten.

Die gleichzeitige Absendung von zwei Briefen an die beiden
Beamteten ist natürlich so weit möglich zu vermeiden, um nicht unnütz
Arbeit zu leisten.

Der Generalrath und Vorstand:

Hrn. W. Schönow,
Vorstand.

J. Bey,
Hauptkassier.

Georg Denz,
Hauptgeschäftsführer.

Aufforderung.

Die Kassiren der **Arbeitslosen- und örtlichen Verwaltungskassen**
Mandats-, Fremden-, Krankenkassen, Rentenkassen, Arbeits-
Stiftungskassen und **Arbeitslosen-Kassen** sind hierdurch nochmals zur
sofortigen Einleitung der **Arbeits-** und **Geld-** pro 3. Quartal
1888 aufgefordert.

Der Generalrath und Vorstand:

Hrn. W. Schönow,
Vorstand.

J. Bey,
Hauptkassier.

Georg Denz,
Hauptgeschäftsführer.

Auch ein Arbeiterblatt.

Anlässlich der Angriffe des „Berichterstatter für Deutsch-
lands Porzellan- und Glaser“ auf die deutschen Gewer-
vereine hatten wir den Wunsch ausgesprochen, doch einmal offen zu
hören, in welcher Weise und unter welcher Grundformel bzw. mit
welchen Mitteln das genannte Blatt als Organ der Arbeiter,
welches zu sein es doch vorgibt, für die Interessen der letzteren ein-
zutreten gedenkt.

Die Nr. 8 des „Berichterstatter“ giebt nun — wenn auch unau-
gefordert — bereits diese Auskunft. Von einer Seite die mit der
Leitung des Blattes unzweifelhaft in engster Verbindung steht, bringt
die betreffende Nummer einen Artikel mit der Ueberschrift: „Etwas
über unsere Verbände“, in welchem Eingangs erklärt wird, es
sei an der Zeit, über diese für uns hochwichtige Angelegenheit eine
„eingehende (Erörterung)“ herbeizuführen, denn wie beim babylonischen
Thurmbau herrsche auf diesem Gebiet eine Verwirrung, welche zu-
stände herbeiführt, die auf die Länge der Zeit unhaltbar sind. Der
Artikel, der sich im Wesentlichen mit den **Reise-Unterstützungsverhält-**
nissen der **Glaser** befaßt, auf Seiten derer die Zerplitterung ja aller-
dings gegenwärtig am stärksten ist, spricht dann im Weiteren die Hoff-
nung aus, später einmal ein „**einheitliches Ganzes**“ (ve müßlich unter
der Leitung der Herren vom **Malerverband** vor dem **Thüringer Walde**)
erstehen zu sehen, wenn auch wohl eine Einigung nicht so leicht
Hand erzielt werden könne, „da man **Althergebrachtes** nicht gleich
über den Haufen werfen“ könne u. s. w.

Man sieht, der jaghafte Geist, der die Leitung des Blattes be-
reits besetzte, als sie — jedenfalls unter heftigen Wehen — in der
Probenummer mit der zwar ziemlich langathmigen, aber nicht-
legenden Ansprache an die Leser „Was wir wollen“ in der Welt, dieser
selbe jaghafte Geist, diese selbe Fröhlichkeit macht sich auch hier schon
wieder geltend. Etwas „**Einheitliches**“ erstehen zu sehen, ohne gleich
mit dem **Althergebrachten** zu brechen, was heißt das anders, als
schließlich nach langem Streik und langen **Einmündungsleistungen** wieder
— zum Alten zurückkehren? In den guten alten Zuständen, unter
denen man lediglich in der **Reise-Unterstützung** das Ideal aller
Gewerkschaften erblickte? Das lediglich dies das **Stirben** jener
Herren ist, darüber giebt der betreffende Artikel genügt und Auskunft.
Denn es heißt in demselben, nachdem dem **Glaser** der **Malerver-**
band vor dem **Thüringer Walde**, dem **Thüringer Malerver-**
band, in vollständig unbewußtem Kontrast zum bei der Werbung der
gewerkschaftlichen Kräfte, ob auch an „**Reise-Unterstützung**“ und
zu denken ist, einige **bedauerliche** **Wirkungen** worden in der **einheitlichen**
Einigung bei der **Einigung** seiner **Arbeits-** und **Geld-** pro 3. Quartal
1888 aufgefordert.

Es mag das gesammte **Unterstützungs** in dem Bereich
seiner **Arbeits-** ziehen will, nur man erst einen **Einig** **lebend-**

fähig machen, sonst zersplittern sich die Kräfte an der allzugroßen Aufgabe.

Diesem Grundsatz getreu wenden wir unsere Kräfte vorläufig der Regelung der Reisegeldfrage zu und wir freuen uns, konstatieren zu können, daß auch die anderen Verbände hierin mit uns übereinstimmen.

Man sieht also, daß der Berg ins Kreisen verkehrt werden soll um eine Maus zu gebären.

Von Interesse für uns ist und zur Beherzigung für alle Arbeiter unserer Industrie mag aber dienen die folgende Stelle, die sich gleich hinter den von uns soeben zitierten Sätzen in dem betreffenden Artikel vorfindet (wir geben dieselbe hier zum Theil in gesperrter Schrift wieder). Es heißt dort:

„Wenn der „Thüringer Malerverband“ in seinen Statuten z. B. auch die Unterstützung von Gemählereigenen ins Auge faßt, so halten wir dies für eine Aufgabe, die weit über den Rahmen einer Unterstützungskasse hinausgeht und würde unter gewissen Umständen den Mitgliedern unerschwingliche Opfer auferlegen, abgesehen davon, daß sich der betreffende Verband der Prinzipalität gegenüber in eine provozierende Stellung bringt, was unter allen Umständen vermieden werden muß.“

Hört es, Ihr Arbeiter der keramischen Industrie, und vor allen Dingen, merkt, welchen Standpunkt mit diesem Satze der „Berichterstatter für Deutschlands Porzellan- und Maler“ einnimmt in der Arbeiterfrage. Also damit sich nicht „der betreffende Verband der Prinzipalität gegenüber in eine provozierende Stellung bringt“, sollen die gemählereigenen Kollegen ohne Unterstützung bleiben!! Das ist in der That musterhaft — beiseite! Mit solchen Grundsätzen aber sich als Arbeiterblatt aufzuspielen, ist, gelinde gesagt, unverfroren gehandelt. Gar nicht zu gedenken, daß der „Berichterstatter“ mit der ganzen Wurstigkeit eines neugeborenen Staatsbürgers hinsichtlich der Dinge, die um ihn her vorgehen, in seiner Probenummer in die Welt hinaus und den Berufsgenossen in die Ohren schrie, daß innerhalb der Porzellan- u. f. w. Industrie „kein Organ existirt, das speziell unsere Arbeiterinteressen vertritt“ (weshalb natürlich er [der „Berichterstatter“] diese Lücke ausfüllen mußte). An unser allerdings erst seit 15 Jahren bestehendes Gewerkschaftsblatt hat man dabei eigenartiger Weise nicht gedacht, und wohl abichtlich nicht. Daß wir unserseits von dem Inselebensretzen des „Berichterstatter“ Notiz genommen haben, ist bekannt; uns erschien dies schon als Pflicht unseren Lesern gegenüber.

Doch das nebenbei. Halten wir uns an den oben wiedergegebenen famosen Satz, der ja ein bereites Zeugniß dafür abgibt, wie der „Berichterstatter“ „unsere Arbeiterinteressen vertritt“. Uns allerdings will diese Art und Weise nicht recht genehm erscheinen, wir halten seit Jahren an dem Grundsatz fest: daß eben darin mit die vornehmste Aufgabe einer Arbeitervereinigung — mag sie nun heißen wie sie wolle — beruht, daß die in ihrem Recht geschädigten und gekränkten Arbeiter voll und ganz einen Rückhalt haben an ihren hinter ihnen stehenden Kollegen, an der Gesamtheit der Vereinigung, daß sie geschützt und unterstützt werden solange und soweit dies eben möglich ist, ganz gleich, ob dies etwa bei diesem oder jenem nicht vorurtheilsfrei denkenden Arbeitgeber Anstoß erregt oder nicht.

Daß dabei stets vorsichtig verfahren werden muß, damit nicht Unrecht zu Recht erhoben und so der Vereinigung der Stempel blinder Parteinahme aufgedrückt wird, ist selbstverständlich. Das Prinzip an sich aber ist unantastbar und jedes Blatt, welches in Wahrheit es mit den Arbeitern aufrichtig meint, hat die heilige Pflicht, dies Prinzip zu vertheidigen, andernfalls es sich, wie der „Berichterstatter“ entweder einer völligen Verleumdung der Arbeiterinteressen oder — was noch schlimmer — der buchnäuerischen Kriecherei gegenüber den Herren Prinzipalen schuldig macht.

Mit welchem Recht, fragen wir, kann bei solchem buchnäuerischen Standpunkte der „Berichterstatter“ dem „Sprechsaal“, der sich doch wenigstens nicht mehr als Arbeiterblatt ausgibt, gegenüber auftreten, wie er dies in seiner Probenummer that, und diesem vorwerfen, daß der Standpunkt der Arbeiter in seinen Spalten nicht mehr vertreten werde? Kann überhaupt ein Blatt, welches angeblich für die Berufsgenossen, d. h. die Arbeiter unseres Berufs, begründet ist, sich schwerer an der Sache dieser letzteren verhalten, als der „Berichterstatter“, der den Arbeitern hier die schwerste Vernachlässigung ihrer eigenen Interessen anrath, um nur ja bei den Arbeitgebern nicht anzustoßen, der an anderer Stelle (man vergleiche Nr. 35 d. Bl. „Keramische Nachrichten“) „da wir mit den gegebenen Verhältnissen rechnen müssen“ dafür plädiert, daß „wir uns uns Unabänderliche fügen“, der endlich bei noch anderer Gelegenheit predigt: „an dem sozialen Weh, das man zu mildern augenblicklich nicht im Stande ist, sollte man nicht rühren“?

Sehen wir doch nur weiter zu, mit welchem Wohlbehagen das Blatt „die Miltz der frommen Denksart“ eingeflozen haben muß, wenn es in Fortsetzung seiner obigen famosen Aeußerung weiter schreibt:

„Halten wir dagegen nur die Regelung der Unterstützung unserer reisenden Kollegen im Auge, während gleichzeitig eine Erneuerung durch Gründung einer allgemeinen Kranken-Kasse, wo falls, durch irgend eine Maßregelung zu beschleunigen ist.“ Es ist doch wohl kaum anzuschließen, daß sich die Prinzipalität oder Fabrikanten-Verhältnisse sehen sollte, gegen Personale oder einzelne Mitglieder derselben vorzugehen oder gar Entlassungen vorzunehmen, nur weil sie human-

Zwecke durch Unterstützung ihrer reisenden oder kranken Kollegen fördern helfen wollen.“

Das ist also das Endziel, welches man erreichen will; das ist das „gesamte Unterstützungswesen“, die „allzugroße Aufgabe“, an der sich „die Kräfte zersplittern“ würden, wenn man sie gleich „in das Bereich seiner Thätigkeit ziehen“ wollte, anstatt „erst einen Zweig“ (aus zweien besteht, wie Sigura zeigt, das „gesamte Unterstützungswesen“) lebensfähig zu machen.

Geradezu verblüffend ist übrigens die sich in obigen Sätzen kundgebende Naivetät, mit welcher der Artikelschreiber unsere Arbeitsverhältnisse betrachtet. Er scheint es gar nicht für möglich zu halten, daß noch Maßregelungen durch Arbeitgeber vorkommen können, wenn der erhoffte Verband nur die Unterstützung reisender Kollegen und die Gründung einer Kranken-Zuschußkasse ins Auge faßt, wie er (der Verfasser) dies vorschlägt. Daß die überaus meisten „Maßregelungen“ ihre Ursache haben im Arbeitsverhältniß selbst, in den sich aus diesem heraus entwickelnden gegenseitigen Differenzen, das scheint der „Berichterstatter“ entweder nicht zu wissen, oder — was noch schlimmer wäre — er will es nicht wissen.

Bedenklich ist es auf alle Fälle, daß solche Grundsätze, wie wir sie in diesen Zeilen gekennzeichnet und bekämpfen zu müssen geglaubt haben, noch vertreten sind in unseren Kollegen- und Arbeiterkreisen, noch bedauerlicher, daß sie Raum finden in einem von Arbeitern gegründeten, bezw. geleiteten Blatte.

Daß solche Ansichten innerhalb unserer Kreise noch leider so vielfachen Anhang finden, das eben bildet ein hauptsächliches Hinderniß des Fortschreitens einer für die Arbeiter der keramischen Industrie dringend nöthigen, wirksamen Organisation.

Aufklärung und gründliche Belehrung über ihre Interessen brauchen die Arbeiter unserer Industrie, um so richtig zu erkennen und zu wählen, was ihnen kommt! Wer Ansichten und Grundsätze vertritt, wie der Artikel des „Berichterstatter“ sie lehrt, wer dem Arbeiter rath, in feiger Furcht vor dem „Herrn Prinzipal“ sein eigenes gutes Recht mit Füßen zu treten, der kann den Vorwurf nicht von sich abweisen, daß er, anstatt zur Aufklärung, zur Verdummung der Arbeiter sein redliches Theil beiträgt, indem er das den letzteren so sehr nöthige Selbstbewußtsein, das Vertrauen auf die gemeinsame eigene Kraft gegenüber Ungerechtigkeit und Unterdrückung, noch zu schwächen, noch niederzukämpfen bestrebt ist. — Mögen die Berufsgenossen innerhalb unserer Industrie sich das Verhalten des „Berichterstatter“ ins Notizbuch schreiben. G. R.

Aus dem Berichte des Aufsichtsbeamten der Fabriken im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt über das Jahr 1887.

(Schluß.)

Der Herr Gewerberath verbreitet sich dann des Weiteren über die Ausbildung der Lehrlinge. Auch was in diesem Theile gesagt wird, trifft nur in bedingter Weise, keineswegs allgemein, zu. Herr Bredt führt aus:

„Die Lehrlinge werden den Obermalern und Oberformern zur Ausbildung übergeben, diese, meist sehr geschickte Leute, ertheilen dann auch in der Fabrik Abends oder Sonntags Unterricht im Zeichnen und Modelliren. Einzelne Fabrikherren lassen Privatunterricht geben, andere freilich bieten auch nicht die geringste Gelegenheit zur Ausbildung der Lehrlinge außerhalb der Fabrik.“

Nicht nur das, Hr. Rath, auch innerhalb der Fabriken wird häufig nicht das Erforderliche zur Ausbildung der Lehrlinge gethan, hieran hindert schon der meist allorts gültige Grundsatz, recht viel „herzuschaffen“. Wir möchten wohl einmal eine genaue Feststellung der Prozentzahlen jener Lehrlinge einsehen, welche thatsächlich von den Obermalern und Oberformern „in der Fabrik Abends oder Sonntags Unterricht im Zeichnen und Modelliren“ erhalten. Diese Prozentzahlen dürften erheblich kleiner sein, als man nach den Versicherungen des Beamten glauben möchte, und es wäre sehr empfehlenswerth gewesen, der Hr. Fabrikinspektor hätte an dieser Stelle auf den Mangel genügender Ausbildung aufmerksam gemacht, anstatt mit seinen Aeußerungen noch den Anschein hervorzurufen, als wenn in dieser Richtung wenig oder nichts zu wünschen wäre.

Der Bericht erwähnt sodann der Fachschule in Richte-Wallendorf und einer Zeichenschule in Rudolstadt.

Von den Lehrlingen werden heute, soweit sie brüchig erreichbar sind, mit gutem Erfolg besucht. Man verlangt einen dreimaligen Besuch von je 1½ Stunden in der Woche. Diejenigen Fabrikbesitzer, deren Lehrlinge wegen der Entfernungen diese Anstalten nicht besuchen können, scheiden mit vollem Grunde die Konfirmation, deren Arbeiter in jener Anstalt aufgenommen werden können.

Was das Verhältniß der Anzahl der Lehrlinge zu der der Gesellen betrifft, so richtet sich dies nach der Güte der hergestellten Waaren. Da, wo gewöhnliche Gegenstände verfertigt werden, findet man auch mehr Lehrlinge.

In Allgemeinen hat Hr. Bredt gefunden, daß bis zu 10 pCt. der Lehrlinge in der Ausbildung zurückbleiben, das wohl als ungenügend zu betrachten ist. Eine Ursache davon ist, daß die Lehrlinge, wenn sie in der Fabrik zu lange verweilen, ohne in die Anstalten zu kommen, in der Fabrik zu sehr an die gewöhnliche Arbeit gewöhnt werden, und es ist dies ein sehr großer Theil der Schuld an dem Mangel an Ausbildung.

Sodann hielt der Hauptgeschäftsführer Hr. Venz einen sich über das Wesen und Wirken der Gewerksvereine, sowie über den Werth der Arbeitslosen-Unterstützung verbreitenden Vortrag, dem seitens der Versammlung in allen Punkten mit Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Anknüpfend an die Thatsache, daß im hiesigen Ortsverein ein Genosse aus dem Generalrath noch nicht gesprochen, schloß der Redner nach einer kurzen Richtsichtigung der betreffenden Begründung unserer Organisation in Umlauf befindlichen falschen Darstellungen eingehend die Grundsätze, nach denen die Gewerksvereine seit langen Jahren bei der Verwirklichung ihrer in der Besserstellung des gesamten Arbeiterstandes in geistlicher und materieller Beziehung endenden Ziele kämpfen und streben. Im Arbeitsverhältnis verlangten die Gewerksvereine die vollst. Gleichberechtigung des Arbeiters gegenüber dem Arbeitgeber bei Feststellung aller daselbst betreffenden Bedingungen; sie strebten für einen guten Lohn und möglichste Verkürzung der Arbeitszeit. Daß dabei trotzdem auch der Fabrikant seine Rechnung finden würde, sei eine erwiesene Thatsache; mehr und mehr komme man in europäischen Arbeitgeberkreisen von der falschen Anschauung zurück, daß das Interesse des Arbeitgebers durch möglichst lange Arbeitszeit und möglichst hohen Lohn gefördert werde. Letzterer Zustand begünstige nur die Gucht, billig zu fabriziren und sei auch deshalb zu bekämpfen. Redner ging des Weiteren ein auf die Stellung der Gewerksvereine zur Sonntags- und Nacht- sowie Frauen- und Kinderarbeit u. über welche schon das Statut in seinem § 2 die entsprechende Auskunft gebe. Von Bedeutung für die Vertheilung des inneren Werthes der Gewerksvereine als Berufsorganisationen seien die Unterstützungsanordnungen derselben. In der Zeit, die hinter uns liegt, haben wir solche Anordnungen zur Verbesserung dieser Unterstützungsanordnungen gemacht, jedoch wir unseren wichtigsten Vorbehalt in Bezug auf das Maß der Voreile. Als wir unseren Mitgliedern gewähren, gegenwärtig kann nachsehen. Speziell unser Zweckverband lasse die volle Arbeitslosen-Unterstützung gegen einen beschuldungsmäßigen Vorkurs; er unterlasse die durch ungerechte Maßnahmen von Arbeitgebern gemachten Willkür, gewähre Unterstützung auch für die Familien der letzteren, sowie Heilkosten für sonstige Arbeitslose bis zum vollen Lebensalter. Unser Zweckverband lasse ferner für die Unterstützung des geistlichen Rechts eines Arbeiters gegenüber dem Arbeitgeber (er durch die Zahlung von Arbeitslosen-Unterstützung in seinen Fällen die Frage der vollen Unterstützung mancher anderen Arbeiter lösen. In dieser Hinsicht sei es ihm die Frage der höheren Mitglieder Kreis von Danks. Es sei eine wichtige Entschcheidung der Versammlung, die Unterstützung der Arbeiter auf die geistliche noch in Gang befindliche Frage zu legen. Welche Mitglieder werden von. Werden die von Danks. Es sei

Rechnungs-Nachricht der Hauptkassen der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskassen) pro 2. Quartal 1888.

Einnahme.	Mk.	Pf.	Ausgabe.	Mk.	Pf.
An Vortrag	476	04	Per Porto	4	—
Prozentierungen	893	03	Aushilfe an auswärtige Ort:	1497	14
Zinsen	8	75		1501	89
Sonstige Einnahmen	10	—			
	1387	82			
Saldo	114	07			
	1501	89			
Gesamt-Vermögen der Hauptkassen.					
3 1/2 % Preuss. Konsols	500	—			
3 1/2 % Reichs-Anleihe	1000	—			
	1500	—			
Mitgliederzahl Ende 1. Quartal 1888	492				
Kassenbestand der Ortskassen Ende 1. Quartal 1888	1743	74			
	3243	74			

Revidiert und für richtig befunden. Berlin, den 6. August 1888.
C. Hube. Alb. Schmidt. S. Voigt.

Berlin, den 1. Juli 1888.

S. Venz, Hauptkassirer.

langwierigen Prozesses auch durch den Gewerbeverein mit wöchentlich 7,50 Mk. unterstützt, um während der Zeit nicht allzu sehr der Noth anheim zu fallen. Ferner sei unser Gewerbeverein bestrebt, auch bei den durch Krankheit der Kinder u. in der Familie eintretenden Nothfällen durch einmalige Unterstützungen helfend beizutreten; er erhalte die Rechte solcher arbeitslosen Mitglieder, welche auf die für diese Fälle bestehenden Unterstützungen noch nicht berechtigt sind, durch Zahlung der Kassenbeiträge a. 13 Wochen u. Neben diesen Unterstützungsanstaltungen lasse sich der Gewerbeverein aber auch die Aufklärung und Fortbildung der Mitglieder angelegen sein. Zu diesem Zwecke existire sowohl das Verbands- als unser Vereinsorgan, die zahlreichen Bibliotheken in den Ortsvereinen u. Nachdem Redner ferner den Standpunkt der Gewerbevereine zur Frage des Streiks hervorgehoben, die wir als äußerste Waffe des Arbeiters nur dann anwenden, wenn alle im Staat vorgesehenen Mittel zur Beilegung einer Differenz erschöpft sind, geht derselbe des Näheren ein auf die in der bisher verfloßenen Zeit durch unseren Gewerbeverein zum Nutzen der Mitglieder aufgewendeten Leistungen bezüglichen Unterstützungen, wie sie im letzten Geschäftsbericht ersichtlich gemacht sind. Redner erwähnt sodann noch die Vorthelle der eingeschriebenen nationalen Hilfskassen gegenüber den Zwangskassen, insbesondere des Nutzens, den unsere Zuschußkassen den in einer Fabrikasse bereits versicherten Berufsgehörigen bieten, indem sie ihnen erst die ausreichende Versicherung ermöglicht. Dabei bespricht Redner auch die sogenannten „billigen Beiträge“ der Zentralkassen, die, wenn man die Extrakosten für eine „14. Woche“ im Quartal, die besondere Deckung der Generalversammlungskosten u. seitens der Mitglieder der Zentralkassen in Betracht zieht, sich durchaus nicht als gar so „billig“ erweisen, ganz abgesehen von der stetigen Defizite, an denen einzelne Zentralkassen laboriren. Im Gegentheil hierzu habe unsere Krankenkassenversicherung stets zunächst nach möglicher Sicherstellung der Kasse und damit auch der Mitglieder gestrebt und diese auch erreicht, wie das aus unserem letzten Geschäftsbericht ersichtliche stetige Anwachs unserer Kassenbestände erweise, sodas wir auf der letzten Generalversammlung sogar in der Lage gewesen seien, eine Beitragsermäßigung beschließen zu können. — Seine aufklärenden Darlegungen schließt Redner mit folgendem Schlusswort: Was ich Ihnen in meinen vorhergehenden Ausführungen gesagt, das ist ein kurzer Abriss von dem Wesen und dem Wirken unserer Organisation, die nunmehr bald zwanzig Jahre ihres Bestehens hinter sich hat. Wir haben, meine Herren, in diesen zwei Jahrzehnten unsere Vereinigung bedeutend ausgebaut und fortentwickelt zum Nutzen für unsere Mitglieder, so das wir gegenwärtig mit Befriedigung auf die innere Gestaltung derselben blicken können. Wir haben damit bewiesen, das wir im Stande sind, für unser Wohl und Wehe selbst zu schaffen, selbst zu sorgen als freie Arbeiter. Aber wir verlangen demgemäß auch, das man uns das geringe Maß von Freiheit, welches wir als freie Arbeiterorganisationen beanspruchen, nicht noch von oben herab verkümmere; unser Grundsatz ist und bleibt: Wir nehmen keine Vorrechte für uns in Anspruch, wir wollen aber auch keine Bevormundung, sondern freie Bahn zur Entwicklung unseres Selbstbestätigungsrechts, unserer selbstgeschaffenen Institutionen. — Herr Venz wurde für seine interessanten Ausführungen der Beifall der Versammlung zu Theil. — Verschiedene Anfragen aus der Mitte der Versammlung, die im Anschluß an den Vortrag von einzelnen Mitgliedern gestellt wurden, beantwortete der Vortragende zur allgemeinen Aufrechterhaltung. — Bei Punkt 3 der Tagesordnung, Erhöhung der Arbeitslosen-Unterstützung, gab Hr. Venz ebenfalls die erforderlichen Aufklärungen, gleichzeitig den Zweck dieser Erhöhung des Näheren erläuternd. Es melbten sich hierauf 7 Mitglieder in die höhere Klasse; weitere Meldungen sollen vorläufig bis 15. September entgegengenommen werden. — In Punkt 4 wurde beschlossen, ein Partee nach Dörmendorf zu unternehmen, welche am 9. September stattfinden soll.
Louis Reichenow, Schriftführer.

- 4) In die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:
Dorn: 18. 8. F. Knaut 7808, A. Jacobi 7809; Mörsdorf: 1. 9. S. Koll 8193.
5) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):
Bauscha: S. Knöffler 7894, G. Fuchs 7895, H. Biez 7896; Meisen: G. Thies 2494; Mörsdorf: A. Lang 3385; Rudolstadt: D. Zittsche 5321.
B. Ausgeschiedene Mitglieder.
1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:
Dörmendorf: G. Heßsch; Langewiesen: B. Erler; Kahlitz: A. Richter, A. Eberhardt; Rudolstadt: G. Kohl, S. Häger (beide aus Meisen); Eisenberg: C. Seibel, A. Bötoum; Sorgau: R. Schubert.
2) Aus der Kranken- und Begräbniskasse:
Dorn: F. Knaut, A. Jacobi.
3) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:
Oberhohndorf: M. Schulze (auf Meisen); Sorgau: G. Sühmann.
4) Aus dem Gewerbeverein:
Petersdorf: A. Bachmitt; Rudolstadt: A. Gohl, S. Datz; Oberhohndorf: W. Lehr (auf Meisen).

Der Generalkath und Vorstand.

A. Mänchow,
Vorsteher.

S. Venz,
Hauptkassirer.

Georg Venz,
Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

- * **Moabit. Generalkath- und Vorstandssitzung am Freitag,**
den 21. d. M., Abends 8 Uhr, bei Reichert, Thurnstr. 31.
Aug. Mänchow, S. Venz, Georg Venz,
Vorsteher, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.
* **Dörmendorf. Ortsversammlung am Sonnabend, den 15. September.**
Abends 8 Uhr, bei Hitzel. 1. Wahl eines Kassirers, 2. Bericht der letzten Verbandsversammlung, 3. Besprechung über die Resolution, betreffend die Generalversammlung. (Hierzu wird der Hauptkassirer Hr. Georg Venz aus Berlin erschießen.) Alle Mitglieder sind eingeladen.
R. Carl, Schriftführer.
* **Langewiesen. Ortsversammlung am Sonntag, den 16. September.**
Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung daselbst.
R. Isau, Kassirer.
* **Breslau. Ortsversammlung am Montag, den 17. September,**
im Gasthof zur Stadt Danzig, Mithrasstr. 27. Aufnahme resp. Auscheiden von Mitgliedern, Vorlesung über Bleivergiftung, Anträge und Beschwerden. — Neben Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse.
Ernst Hartmann, Schriftführer.
* **Moabit. Ortsversammlung am Montag, den 17. September,**
Abends 8 Uhr, bei Selter, Thurnstr. 68. Revisionsbericht, Anträge, Verschiedenes. — Dana Krankenkasse.
S. Venz, Schriftführer.

* Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler Berlin.

Der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler Berlin II veranstaltet am 22. September im Neuen Klub-Saal, Kommandantenstraße 72 ein **gemüthliches Tanz-Abendessen**, zu welchem alle Freunde, Kollegen und Bekannte freundlichst eingeladen werden.
Billetts sind zu haben bei den Herren Panner und Koss, Zimmerstr. 68 und Hoffmann, Fliesenwallstr. 4.
Das Komitee.

Anzeigen.

- Amstlicher Ueb.**
* **Verzeichnis aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.**
A. Unter nachstehend bezeichneten Daten wurden aufgenommen:
1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse:
Dörmendorf: 8. 9. F. Götzig Nr. 5337; Dörmendorf: 8. 9. A. Wochhaus 2666; Sorgau: 8. 9. S. Kohl 3315.
2) In die Kranken- und Begräbniskasse:
Dörmendorf: 1. 9. S. Gatz 3375; S. Gatz 3376; Mörsdorf: 8. 9. C. Barth 2662.
3) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:
Dorn: 1. 9. S. Knaut 7810; Oberhohndorf: 25. 8. F. Erler 8110.

Verantwortlich für Redaktion: Georg Venz. Druck und Verlag von S. Venz, Berlin, Fliesenwallstr. 4.